

Projektbesuch am: Datum		Projektstelle: Name	
Maßnahmeträger: Name			
Schule: Nummer		Schule: Name	
Auftragsnummer:			

Anforderungen sind vollumfänglich erfüllt:		ja	nein	Bemerkungen
Entfernung und Anreise				
1	Die Transferzeit (einfache Wegstrecke) liegt bei max. 45 Minuten.			
2	Der MT stellt den Transfer sicher.			
Vorbereitung und Durchführung				
3	Der zeitliche Umfang wird eingehalten.			
4	Die Räume und Ausstattung ermöglichen die konkrete Umsetzung der Potenzialanalyse.			
5	Der Tagesablauf ist angemessen gestaltet (bspw. Pausen).			
Systematisches Beobachten				
6	Die Beobachtung erfolgt aufgrund festgelegter Kriterien, entsprechend dem Strukturplan.			
7	Der Beobachterschlüssel liegt bei 1:4.			
8	Jede*r Schüler*in wird von mindestens zwei verschiedenen B*B beobachtet.			
Berufliche Orientierung				
9	Berufliche Interessen werden erkundet.			
Transparenz				
10	Die S*S werden begrüßt und auf den Tag eingestimmt.			
11	Die B*B stellen sich den S*S vor.			
Anmerkungen:				

Abkürzungen:

B*B = Beobachter*innen
S*S = Schüler*innen
MT = Maßnahmeträger

Übung

Anmoderation	Beobachtung	Reflexion
Verständnis der Aufgabe sichern Es wird sichergestellt, dass alle S*S die Aufgabe verstehen. Bei der Potenzialanalyse wird kein Textverstehen oder Leseverständnis „geprüft“! - Arbeitsaufträge sind übersichtlich gegliedert und als solche erkennbar. - Das Verständnis wird vor Beginn der Übung, beispielsweise durch zusammenfassen in eigenen Worten, gesichert. - Nachfragen der S*S zur Aufgabenstellung werden ausführlich geklärt. - Die S*S wissen offensichtlich, was sie zu tun haben.	Neutrale Verhaltensbeobachtung Um voreilige Beurteilungen zu vermeiden, sind Beobachtung und Bewertung voneinander zu trennen. - Während der Bearbeitung der Aufgaben müssen Beobachtungen mit konkreten Beispielen und Kommentierungen belegt werden (was kann ich sehen und hören). - Gezeigtes Verhalten der S*S wird auf den Beobachtungsbögen protokolliert. Beobachtung nach „Strichliste“ und rein quantifizierte Rückmeldungen sind für die Lernprozesse der Jugendlichen nicht hilfreich. Erst nach Abschluss der Beobachtungssituation leiten die Fachkräfte Schlussfolgerungen ab. Die Verwendung unterschiedlicher Bögen hilft, diese beiden Schritte auseinanderzuhalten.	S*S zur Reflexion anregen Die S*S sollen nach jeder Übung zur Selbstreflexion ihrer eben erlebten Erfahrungen angeregt werden. Dazu können A) offene Fragen zur Übung gestellt werden, wie z.B.: „Was hat gut geklappt?“, „Was würde ich beim nächsten Mal anders machen?“ „Was war wichtig bei dieser Aufgabe?“ B) Ein unmittelbares kompetenzgeleitetes Feedback an die Gruppe ausgehend vom Verhalten und Beobachtungen kann die eigene Wahrnehmung der S*S ergänzen, Stärken aufzeigen, Erfolgserlebnisse schaffen, Selbstreflexion auslösen und Lernprozesse anregen. Vermieden werden sollten Generelle Bewertungen („gut gemacht“) oder - eine ausschließliche Auswertung des Ergebnisses oder Erreichen der Vorgabe (bspw. ein Rechenweg, richtiges/falsches Ergebnis). Die Reflexion kann durch eine kurze (schriftliche) Selbsteinschätzung ergänzt werden.
Kompetenzen nennen Die zu beobachtenden Kompetenzmerkmale werden vor jeder Übung benannt, damit die S*S verstehen, worauf es bei der Übung ankommt. Wichtig: Einwänden, dass zu viele Vorinformationen die Ergebnisse verfälschen könnten, ist zu entgegenen, dass, selbst wenn S*S eine bestimmte Kompetenz nur während der Potenzialanalyse-Übungen zeigen, so ist dies ein Hinweis darauf, dass diese Kompetenz mindestens als Potenzial angelegt ist.		
Bezug zur Beruflichen Orientierung herstellen Die Potenzialanalyse soll in den Gesamtprozess der Beruflichen Orientierung eingebettet sein. Zudem sollen für die S*S erkennbare Bezüge zur Berufswelt hergestellt werden.		
Anmerkungen Atmosphäre und Haltung: Es herrscht eine positive und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Atmosphäre. Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte soll ermutigend sein. Die Beobachtenden haben eine positive Haltung gegenüber den S*S sowie eine positive Erwartung an ihre Fähigkeiten. Die Fachkräfte sehen den Schüler oder die Schülerin als Experte/Expertin für sich selbst und unterstützen seine/ihre selbstbestimmte reflektierte Entscheidung. Eine vertrauensvolle Atmosphäre, die die Jugendlichen zum Zeigen von Potenzial ermutigt, ist wichtiger als eine „technische Verfahrenstreue“. Aufgaben: Handlungsorientierte Aufgaben sollen die Freude am Ausprobieren (neuer Dinge) wecken und den Jugendlichen helfen, Erkenntnisse über sich zu gewinnen. - Die Aufgaben sollen an die persönliche Lebenswelt der Jugendlichen anknüpfen. - Die Aufgabenstellungen sollen eine Mischung aus verschiedenen Sozialformen (Partnerübungen, Einzel- oder Gruppenaufträge) und Aufgabentypen (z. B. Konstruktion, Diskussion, Rollenspiel oder Planung) sowie angepasste Schwierigkeitsstufen darstellen.		

Erläuterungen zu Seite 1		
zu 4	Die Räume und Ausstattung ermöglichen die konkrete Umsetzung der Potenzialanalyse.	Die Räumlichkeiten ermöglichen bezüglich ihrer Ausstattung und Kapazitäten die konkrete Umsetzung der Potenzialanalyse mit ihrer handlungsorientierten Schwerpunktsetzung. - Die Räumlichkeiten müssen ein ungestörtes Arbeiten ermöglichen, das bedeutet, dass Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Aktivitäten (z.B. Gruppendiskussion versus Einzelaufgabe Logik) sowohl räumlich als auch akustisch getrennt umgesetzt werden können. - Die Räumlichkeiten sind einladend gestaltet (hell, freundlich, sauber). - Es sind ansprechende (hochwertige) Materialien in ausreichender Anzahl vorhanden.
zu 5	Der Tagesablauf ist angemessen gestaltet (bspw. Pausen).	Die Potenzialanalyse wird professionell vorbereitet und durchgeführt. - Alle an der Maßnahme beteiligten Personen sind im Vorhinein angemessen informiert und haben alle nötigen Materialien (Zeitpläne, Listen, etc.). - Es gibt eine sinnvolle Reihenfolge der Aufgaben (bspw. aktivierende Aufgaben nach Mittagspause). - Während einer Übungseinheit gibt es ausreichend Zeit für die Anmoderation sowie die Reflexion am Ende. Die S*S haben zwischen den Übungen Zeit, um für ihr körperliches, geistiges oder soziales Wohlbefinden zu sorgen (Bewegung, Entspannung, Spaß).
zu 9	Berufliche Interessen werden erkundet.	- Es bedarf einer Einheit, die erste berufliche Interessen und Neigungen explizit in den Mittelpunkt stellt. Dies kann beispielsweise durch die Arbeit mit (PC-gestützten) Fragebögen zu beruflichen Interessen erfolgen, aber auch im Rahmen einer biografie- oder selbstreflexionsorientierten Aufgabe. - Wenn möglich, kann die Umgebung (wie Ausbildungsräume oder Werkstätten) einbezogen oder auch der Übungsaufbau authentisch gestaltet (Verkaufsraum) werden.
zu 10	Die S*S werden begrüßt und auf den Tag eingestimmt.	Es erfolgt eine Begrüßung der S*S mit Informationen darüber, was sie an diesem Tag erwartet. Die S*S werden an das Ziel und die Bedeutung des Verfahrens erinnert und über den Ablauf des Tages (inkl. Pausenzeiten und -gestaltung) informiert. Auch die Rolle/Aufgabe der Beobachtenden sowie ggf. anwesender Mitarbeiter*innen der Projektstelle Potenzialanalyse und deren Auftrag sollen transparent sein.